

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

40 (9.2.1920) Sport- und Turn-Zeitung des Karlsruher Tagblatts

Bekanntmachung

Der ab 1. Februar 1920 gültigen, von der Landesobstlenkstelle festgelegten Kohlenpreise.

Table with 4 columns: Fuel type (e.g., Anthracite, Bituminous), Price per ton (free, open, at place), and Price per 100 kg.

Für Eisenröhren in den Keller 10 Pfa. Aufschlag zu dem Preis für offene Röhren.

Neue Preise für Milch und Milchzeugnisse. Mit Genehmigung des Stadtrats beträgt vom Dienstag, den 10. Februar ds. Js. an der Verbrauchspreis für:

Table with 2 columns: Product (e.g., Milk, Butter) and Price per unit.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen Bezirksgruppe Karlsruhe.

Schuhverkauf. Am Dienstag vormittags 10 Uhr werden auf unserer Verkaufsstelle ein großer Vorrat preiswerter Schuhe verkauft.

Verein d. Freundinnen j. Mädchen. Dienstag, 10. Februar, abends 8 Uhr im großen Saal.

Bortrag. Von Dr. Heineck, Gen. Sekr. der deutschen evang. Wanderversammlung über:

„Die Frau auf Wachtposten im Vaterland“. Eintritt frei.

Hiermit zur Kenntnis, daß ich vom Landgericht III, Charlottenburg, seit dem 11. November 1919 von meiner Frau Alice, geb. Bieringer, jetzt Frau Dr. Egon Koch, Ettlingen, geschieden, und sie als allein schuldiger Teil erklärt worden ist.

v. Holy, Major, Berlin W 15, Pfalzburgerstr. 72a.

Vereinigte Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen beim Stadt. Arbeitsamt. Zähringerstr. 100 Zimmer 12.

Sprechstunden: Täglich von 9-12 vorm. und 2-4 nachm.

Badischer Frauenverein. Evang. Frauenvereinigung. Nationaler Frauendienst.

Ladenlokal mit Büroräumen od. zu Ausstellungszwecken geeignete Räume, von Einzelschäft möglichst im Zentrum der Stadt zum 1. April gesucht.

In Akademie- oder Siedlerstr. 2 mittelgroße Parterreräume (als Pagaräume) für bald zu mieten gesucht.

Fraulein, für Stenographie, Schreibmaschine und Buchführung, per sofort gesucht.

Rei edamen. Für sofort eine tüchtige Schneiderin gesucht, die selbstständig Damenkonfektion anfertigen kann.

Mädchen. Zur Wirtin im Hausbalt. Altes.

Köchin. Welche aus Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht.

Mädchen. Welche das Kochen kann. Lohn 70 A. Kinderlos.

Mädchen. Welche aus Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht.

Mädchen. Welche das Kochen kann. Lohn 70 A. Kinderlos.

Mädchen. Welche das Kochen kann. Lohn 70 A. Kinderlos.

Mädchen. Welche das Kochen kann. Lohn 70 A. Kinderlos.

L'Espe Thompson. Das ideale Haarpflegemittel in höchster Vollendung (Friedens erzeugnis). In einschläg. Geschäften zu haben.

Kürschner gesucht. Der auch außer dem Haus arbeitet. Angebote unter Nr. 8214 ins Tagblattbüro erbeten.

Konfektorin. mit längerer Praxis für halbe Tage gesucht.

Füllalleiterin für Färberei tüchtige, kautionsfähige Person geeigneten Alters sofort gesucht.

L. U. H. Generalagentur L. U. H. mit Domizil Karlsruhe-Vorstadt.

Jüngere Herr, welcher infolge des Krieges ohne Beruf ist, bietet sich gelegentlich zu gründlicher kaufmännischer Ausbildung.

Lehrling. mit mind. Secundarstufe v. Großhandl.-Niederlassung.

Mädchen. in einschläg. Geschäften zu haben.

Mädchen. in einschläg. Geschäften zu haben.

Mädchen. in einschläg. Geschäften zu haben.

Mädchen. in einschläg. Geschäften zu haben.

Empfehlungen. Fleisante und einfache Kostame, Waschei und Jäckerei werden tadelloser unter Garantie angefertigt.

Kinderverhandlung. auf dem Wege balancierten Kindern zu überlassen.

Verkauf. Häuser mit und ohne Geschäfte, hier u. auswärts, ebenfalls auch für ein Stück, da feines noch vorhanden.

Häuser. mit und ohne Geschäfte, hier u. auswärts, ebenfalls auch für ein Stück, da feines noch vorhanden.

Halle. zu verkaufen. In der Nähe von Karlsruhe, 10 Minuten Fahrt, direkt an der Bahn.

Bauplätze. an Ferner, Straße, prima Lage, sind preiswert zu verkaufen.

Lehrmädchen. für einen Buchhalter gesucht.

Buchfrau. für einige Stunden vor- mittags gesucht.

Mädchen. für einen Buchhalter gesucht.

Mädchen. für einen Buchhalter gesucht.

Mädchen. für einen Buchhalter gesucht.

Mädchen. für einen Buchhalter gesucht.

Mädchen. für einen Buchhalter gesucht.

Mädchen. für einen Buchhalter gesucht.

Mädchen. für einen Buchhalter gesucht.

Mädchen. für einen Buchhalter gesucht.

An Stelle des modernen Gesellschafts- und Liebesromans mit seiner unermesslichen Gleichförmigkeit beginnen wir heute zur Abwechslung mit dem Abruck einer heimlichen Erzählung.

„Aus dieses Schwarzwalds tannendunklen Wäldern, mit seinen Kindern kommt du froh ge-ritten!“ so begrüßte Freiligrath unsern halbländischen Dichter Berthold Auerbach.

Er ist 1812 zu Nordstetten, einem bescheidenen Dörflein unweit Ulm, geboren, war als armer Freischüler Schüler des Karlsruher Lyzeums — Lamey war sein Schulkamerad. In unserer Stadt gab er später einige Jahre lang in bewohnter Anlehnung an Hebel's „Reinländischen Hausfreund“ einen Volkskalender heraus — in ihm erschienen Gottfried Keller's „Fähnlein der sieben Hüterlein“ — verkehrte in jenen Tagen mit Marx, Hecker, Venedey und anderen politischen Berühmtheiten. Auerbach's glanzvoller Weg führte er mit seinem Heimatland zurück; in Baden-Baden traf er mit Nikolaus Lenau zusammen, welche häufig in Heidelberg und hielt in Suggental und Bernsbach Sommerferien. 1832 ist Auerbach zu Cannes gestorben, begraben aber neben seiner Mutter Edel auf dem Judentriedhof zu Nordstetten. Ch. F. Ulmer hielt dem verstorbenen Freund die Grabrede, pries darin den „Schöpfer der lebenswahren Lyrik“ und rief ihm das Wort in die Ewigkeit nach: „Die Menschheit war deine Liebe!“ — Wie Hebel hat auch Berthold Auerbach das Hemd zum Dichter gemacht. Aus seinen Erzählungen im Schwarzwald verlebten armen Bübenjährling ist ihm ein reicher Quell schönster Schwarzwaldgeschichten gelassen. Der Erzähler war ungede, er und reichte bis zu unsern Landestheilen der neuen Welt. Gewiß war Auerbach einstens übers hützt, ist aber heute fast völlig vergessen; zu Unrecht; denn noch heute ist seine ihm ganz urtümliche Schilderung des Verhältnisses des Naturkinde's zu den Gelehrten reizvoll; seine Zeilenbilder sind in der Tat nun geschichtsbildend geworden, als solche immer noch lesend, obwohl uns' heutigen kritischen Menschen — geschäftlich in Hansjakob und Ludwig Thoma — die Sentimentalität, mit der er seine Bauern schmi-ckelt, zuweilen stört. Doch gleichviel. Den bleibenden Wert werden unsere Leser in freudigem Genuß erkennen an der hier gegebenen Erzählung, haben wir doch die stärkste, geschlossenste und ihrer Sonderart klassische Erzählung.

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg ausgewählt, die kein Geringerer als Gottfried Keller mit hoher Anerkennung bedacht hat. Sie hat nichts von der Empfindsamkeit der „Professorin Lorie“ und dem Schwarzwaldas-henndel „Barthel“. Die Erzählung schildert in p. n. ender und erschütternder Entwicklung das tragische Schicksal eines Mannes, der vom Knecht zum Hohenru aufsteigt, zum Nordbrenner wird und im Zuschuß sein Leben freiwillig beschließt.

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte von Berthold Auerbach.

Erstes Kapitel.

In dem freundlichen Städtchen G. war lebhafte Tagelöhner, und mitten durch das auf und ab wogende Menschengedränge bewegte sich, von zwei Seiten, tief eingeregneten Klappen gezogen, ein Verneinungswort, auf dessen niedergetragener Halbfräule ein breitschulteriger Mann sah. Der breitkrempige schwarze Hut mit handhoher Silberfräule im Samtbande, der Lagenlose, einreihige schwarze Samtrock mit den nahe zusammengerandeten flachen silbernen Knöpfen, die rote Seidenweste mit den knäuelartig silbernen Knöpfen zeigten den reichen oberländischen Bauer. Er hielt mit beiden Händen die Pferde straff im Jügel, die Peitsche lag neben ihm, und er rief nur mahnend den abgerundeten Ausweichenden ein „Auf'schaut! oder einfach Hohl!“ Die Pferde trugen die Köpfe mit dem messingbeschlagenen Messerzeug so stolz, als wären sie, wiewohl ein Aufsehen sie erregten. Neben dem Manne sah ein junges Mädchen, ebenfalls in oberländischer Tracht, die sich aber mehr im Schritt als im Schritt zeigte; denn der braune Sengel und die schwarze Schürze waren von Seide, nur die Haube war noch in der landesüblichen Weise, und aus den schwarzen, am Kinn geknüpften Bändern sah ein blaues längliches Gesicht mit dunklen Augen.

Die Leute im Gedränge gafften alle nach dem Gefährte und dessen überaus hässlichen In-fassen. Manche vergaßen darüber, anzuschauen, und mußten von Nachbarn angerufen werden, und bald da bald dort gab es ein bestiges Gedränge, aber die Klappen fanden jedesmal auf einen Pfiff ihres Herrn stille. Oftmals auch grüßte dieser einen Bekannten und rief ihm zu: „Weißt schon, im Dorf.“ In dem Marktgewühl stehen besonders die Schärer bevor in ihren weißen, rotangeflagelten und mit roten Einmalen versehenen Zwiltdröden,

auf denen noch, über die rechte Schulter gelegt, schärpenartig der lederne Gürtel mit glänzenden Messingringen prangte; ihre Hände liefen hart neben ihnen, denn sie hatten sie an die vielgeleitete Keite angeknüpft. Weder das bartlose, runde Antlitz des Fahrenden zuckte oft ein Lächeln, denn er hörte die Staunenden am Wege fragen: „Wer ist das?“ wo auf die Antworten immer ihre Verwunderung ausdrückten, daß man den nicht kenne: „Das ist ja der Diethelm von Buchenberg.“ hieß es dann, „der hat mehr Kronentaler, als die zwei Götter zehlen können“, und ein anderer sagte wieder: „Ich wußt, du und ich, wir hätten das miteinander im Vermögen, was der heut für Woll' und Seide einnimmt.“ Wenn der Diethelm da, die geht der Markt erst an“, sagte ein dritter. „Die Engländer warten alle auf ihn“, rief ein vierter. Ein Mann, der mit mehreren anderen eine gute Strecke neben dem Wagen heimging, berichtete: „Ich bin von Lezweller, und der Diethelm ist auch von da gebürtig. Er hat einen ganzam mächtigen Familienanhang. Vor zwanzig Jahren fand das lauter Krattenmacher (Korbmacher) und Bettelstent gewesen, und der Diethelm hat sie hingestellt, daß sie kapitalstark sind. Ja, ja, so ein Mann in der Freundschaft, und sie ist glücklich.“

Der Fahrende stieß manchmal die neben ihm stehende an, daß sie auch hinterher auf das, was man sagte; die stolze Madrede im eigentlichen Sinn des Wortes schien der Fahrende nicht zu vernennen, denn es gab auch manche, die über die Ungelehrlichkeit schimpften, mit Woll' und Wagen mitten durch das Menschengedränge zu fahren; andere machten das Woll' und einige gehobene Geldstücken schlüpfen hinter dem Wagen drein und schalten auf die Polizei, die so etwas dulde. Ein Brezelverfäuser, der seinen Kram auf einen langen Stok aufgerichtet trug, sagte geradzu: es sei nichts schlimmer, als wenn der Bauer auf den Gaul käme, der made es ärger als die Herren.

Der Vielberufene fuhr aber strahlenden Antlitzes wie ein Triumphierender dahin, und endlich war man beim Wirtshaus zum Dorf, das eine ganze Wagenburg umfleckte, angelangt. Eine mächtige Glocke erschallte im Hausflur, die Frau Hirshwirthin erob, wie sie lieber genannt war, die Frau Postmeisterin, erklärte selber, reichte Diethelm die Hand, hieß die „Fingler Tochter“, die als schlanke, biegsame Gestalt

auf dem Wagen stand, willkommen, half ihr absteigen und nahm ihr eine buntpfeiferte Kelle-tasche ab. Der Hausknecht, der heute seinen großen Tag hatte, war doch bei der Hand, und während er die Kelle-tasche von der Hand löste, half ihm ein Schäfer dieselben ausfrängen.

„Ist alles in Ordnung, Medard“, fragte Diethelm den Schäfer, indem er sich neben die Pferde stellte; der Schäfer bejahte, eilte dem Mädchen nach und raunte ihm schnell zu: „Mein Munde (Raimund) ist auf Urlaub auch hier.“

Das Mädchen erstarrte und antwortete nicht, es band sich die Haube fester, indem es in das Wirtshaus trat.

Der Schäfer Medard eilte zu seinem Herrn zurück und sagte, daß er schon beim Einfahren von einem Händler darum angehalten worden sei, wie teuer er verkaufe.

„Wie ich dir gesagt habe“, erwiderte Diethelm ruhig, „siehst du, Goldes das Paar und keinen roten Heller weniger. Sag nur, dein Herr sei der Diethelm, und der laß nicht mit sich handeln. Wir nehmen unser Vieh wieder heim, es ist mit so lieb wie bar Geld.“

Der Schäfer nickte, in seinem geröteten Antlitz, das von einem langen zottigen Wadenbarte eingefasst war, zuckte es; er ging davon, wobei man ein Hinken am rechten Fuße bemerkte.

Diethelm streifte die Klappen und löste sie, daß ihnen trotz des scharfen Fahrens kein Haat frumm geworden sei; er ließ sie deshalb nicht sofort nach dem Stall bringen, sondern hielt sie noch auf, bis sich immer mehr Bekannte sammelten, die sein „Baronenfuhrwerk“ lobten und teils geradezu, teils auf Umwegen, seinen Reichtum hervorhoben. Diethelm hielt die Hand auf den Sattelgurt befestigt er war im Sattel nicht, als er auf dem Wagen erschienen war, er maß kaum etwas mehr als sechzehn Faust, wie die Klappen und war auch so wohlgenährt und breit wie sie. Er vernahm nun, wie das immer geht, von schlechten Marktansichten, daß Kuscheb sei groß und die Nachfrage gering, da Händler und Fabrikanten den Preis sehr drückten und überhaupt bar Geld sehr knapp sei, weil alles auf Zeit kaufen wolle.

(Fortsetzung folgt.)